

Gründung der AG „Digitalisierung und Verwaltungsmodernisierung“ im Kreisverband Potsdam

Antragsteller*in: Marie Schäffer

Tagesordnungspunkt: 3.2. Gründung AG Digitalisierung und Verwaltungsmodernisierung

Antragstext

- 1 Die Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Potsdam von Bündnis 90/Die Grünen
- 2 erkennt die Gründung der Arbeitsgemeinschaft (AG) „Digitalisierung und
- 3 Verwaltungsmodernisierung“ des Kreisverbandes Potsdam an.

Begründung

Die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung ist eine Schlüsselaufgabe für eine moderne, bürgernahe und effiziente Kommunalpolitik. Wir möchten Potsdam bei der Digitalisierung und Modernisierung von Prozessen, sowie der IT-Sicherheit - als integralen Bestandteil und Voraussetzung dieser, kritisch begleiten und unterstützen.

Die AG will sich damit beschäftigen, wie die Verwaltungsstrukturen so angepasst werden können, dass Dienste für Bürger*innen und Wirtschaft schneller und besser werden, dass Planungsprozesse schneller umgesetzt werden können, die Partizipation gestärkt und digitale Souveränität sicher gestellt wird. Fokus der Aktivitäten soll auf folgenden Bereichen liegen:

- Austausch mit Expert*innen aus Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft um eine fundierte Debatte der Zusammenhänge in der Partei zu ermöglichen.
- Grüne Positionen schärfen: Themen wie datenschutzfreundliche Technologien, nachhaltige IT-Infrastruktur oder digitale Souveränität müssen stärker in die kommunale Debatte eingebracht werden.
- Öffentlichkeitswirksamkeit: Durch Veranstaltungen soll die AG die Sichtbarkeit der Grünen in diesem Zukunftsthema erhöhen und neue Zielgruppen ansprechen.

Darüber hinaus kann die AG einen Rahmen bieten um im Kreisverband grundsätzliche Themen der Digitalisierung zu besprechen, die zunehmend unser Aller Leben bestimmen und gegebenenfalls Themenvorschläge oder konkrete Anträge für die LAG oder BAG „Digitales und Medien“ erarbeiten. Auch ein Austausch mit anderen kommunalen Arbeitsgruppen zur Digitalisierung innerhalb Brandenburgs ist denkbar.

Handlungsleitend sollen u.a. die Ziele des Kommunalwahlprogramms Sowie des Bündnisgrünen

Grundsatzprogramms sein. Wir kämpfen auf allen Ebenen für eine Digitalisierung, die den Menschen dient. Daher setzen wir uns insbesondere dafür ein:

- Prozesse vom Menschen her zu strukturieren und durchgängig ohne Medienbrüche zu digitalisieren,
- starke Abhängigkeiten von einzelnen Herstellern zu verringern und mit dem Einsatz freier Software die digitale Souveränität sowie die lokale Wirtschaft zu stärken,
- die Sicherheit der Datenverarbeitung zu Priorisieren,
- Datenschutz und Schutz vor Diskriminierung als essenzielle Voraussetzung für gelungene Digitalisierung zu verstehen und nicht als lästiges Anhängsel,
- mithilfe von Open Data und klaren Transparenzregeln mehr Menschen Zugang zu relevanten Daten zu geben,
- die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft zu stärken und auf Basis offener Schnittstellen Wirtschaft und Bürger*innen zu ermöglichen, sich direkt bei der Entwicklung guter Lösungen einzubringen.

Die AG Digitalisierung und Verwaltungsmodernisierung steht allen Interessierten offen. Besonders willkommen sind Mitglieder mit beruflicher Erfahrung zu Digital- und Verwaltungsthemen aus Verwaltung, Wissenschaft oder Wirtschaft. Ziel ist es, vielfältige Perspektiven einzubinden und möglichst viele Mitglieder des Kreisverbandes für die Mitarbeit zu gewinnen.

Michael Liebert,

Philipp Maschke,

Sebastian Stepponat,

Frank Spade,

Georg Lösel,

Marie Schäffer

Vorrang für Naturverjüngung bei Neupflanzungen

Unser Kreisverband setzt sich dafür ein:

Die Verwaltung soll bei zukünftigen Baumneupflanzungen vorrangig auf die Verwendung von Jungbäumen aus Naturverjüngung, bevorzugt von heimischen Baumarten, setzen.

Nur dort, wo aufgrund der örtlichen Gegebenheiten - etwa besondere Gefährdung durch Vandalismus, Verkehr oder technische Einschränkungen - eine Pflanzung von Jungbäumen aus Naturverjüngung nicht möglich oder nicht sinnvoll ist, kann auf herkömmlich gezogene Bäume aus Baumschulen zurückgegriffen werden.

Die Verwaltung wird zudem beauftragt, gemeinsam mit der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten (SPSG) sowie weiteren geeigneten Partnerinnen und Partnern ein Konzept zu erarbeiten, um die Gewinnung von Jungbäumen aus Naturverjüngung für städtische Zwecke systematisch auszubauen und deren Nutzung langfristig zu verstetigen.

Nach jeder Pflanzperiode der nächsten fünf Jahre soll die Verwaltung berichten:

- Wie viele Bäume wurden durch Jungbäume aus Naturverjüngung gepflanzt,
- wie viele durch größere Bäume aus herkömmlicher Anzucht,
- und wie hoch waren jeweils die Ausfallraten (z. B. durch Trockenheit oder Vandalismus).

Darüber hinaus soll die Verwaltung eine **Zwischenevaluation** der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und ökologischen Effekte beider Verfahren vorlegen, um die Strategie der Stadt bei künftigen Pflanzungen weiterentwickeln zu können.

Begründung:

Stadtäume erfüllen eine Vielzahl unverzichtbarer Funktionen für das städtische Leben. Sie sind nicht nur Gestaltungselemente im Stadtbild, sondern haben eine herausragende Bedeutung für das Klima, die Umwelt und die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger:

- **Klimaschutz und Kühlung:** Bäume spenden Schatten, reduzieren die Hitzebelastung in den Sommermonaten und tragen zur Abkühlung des Stadtklimas bei. Ein ausgewachsener Baum kann an einem heißen Tag mehrere hundert Liter Wasser verdunsten und die Umgebungstemperatur um mehrere Grad senken.

- **Luftqualität und Feinstaubfilter:** Bäume binden Feinstaub, Schadstoffe und CO₂, verbessern die Luftqualität und tragen damit direkt zum Umwelt- und Gesundheitsschutz bei.
- **Biodiversität:** Stadtbäume bieten Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, insbesondere Vögel, Insekten und Kleinsäuger. Sie sind ein wichtiger Bestandteil des städtischen Ökosystems und tragen zur Erhaltung der Artenvielfalt bei.
- **Bodenschutz und Wasserhaushalt:** Durch ihre Wurzeln stabilisieren Bäume den Boden, reduzieren die Erosion und unterstützen die Versickerung von Regenwasser.
- **Soziale Funktion und Lebensqualität:** Bäume verschönern das Stadtbild, steigern die Aufenthaltsqualität in öffentlichen Räumen und fördern das Wohlbefinden der Menschen.

Die Zahl der Baumverluste in Potsdam übersteigt die Zahl der Neupflanzungen deutlich: Jährlich verliert Potsdam ca. 2.000 Bestandsbäume, während der aktuelle Haushalt für 2025 lediglich 200 Neupflanzungen pro Jahr finanziert. Für Erwerb, Pflanzung, Anwuchs- und Entwicklungspflege eines einzelnen Stadtbäums sind rund **2.500 Euro** zu veranschlagen. Angesichts der Haushaltsslage ist eine deutliche Erhöhung der Neupflanzungszahlen mit den bestehenden Mitteln nicht möglich.

Ein zentraler Ansatz zur Effizienzsteigerung ist die Reduzierung der Kosten pro Pflanzung durch den verstärkten Einsatz von Jungbäumen aus Naturverjüngung. Diese bieten im Vergleich zu herkömmlichen Baumschulpflanzen mehrere entscheidende Vorteile:

1. **Wurzelsysteme und Trockenresistenz:**

Bäume aus Baumschulen werden in der Regel unter optimalen Bedingungen (nährstoffreiche Böden, regelmäßige Bewässerung) großgezogen. Für den Transport und die Pflanzung wird ihr Wurzelsystem stark beschnitten, insbesondere die zentrale Pfahlwurzel. Diese Pfahlwurzel ist jedoch entscheidend dafür, dass der Baum in tiefere Bodenschichten vordringen und sich dort mit Wasser versorgen kann. Ist sie einmal gekappt, kann sie nicht nachgebildet werden. Dadurch bleibt der Baum dauerhaft in seiner Fähigkeit eingeschränkt, tieferliegende Wasserreserven zu erschließen. Diese strukturelle Schwäche macht die Bäume nicht nur in der sensiblen Anwuchsphase, sondern auch langfristig anfällig für Trockenstress und Dürreperioden.

2. **Anpassungsfähigkeit an Standortbedingungen:**

Bäume aus Baumschulen sind an die Bedingungen dort angepasst – nicht jedoch an die realen Standortbedingungen in Potsdam. Sie kennen weder den sandigen Boden noch die unregelmäßige Wasserversorgung oder die typischen Schwankungen in Temperatur und Licht. Bäume aus Naturverjüngung hingegen haben sich von Beginn an an die lokalen Gegebenheiten angepasst. Sie wachsen in Potsdams Böden, konkurrieren mit anderen Pflanzen um Licht und Nährstoffe und erleben in jungen Jahren bereits Trockenphasen. Diese „Früherfahrung“ fördert die natürliche Anpassungsfähigkeit und

macht die Bäume robuster gegenüber den klimatischen Herausforderungen, die sie auch nach der Pflanzung an ihrem neuen Standort erwarten.

3. Heimische Arten und Biodiversität:

Naturverjüngung liefert überwiegend heimische Baumarten, die bereits über Generationen hinweg an die regionalen Ökosysteme angepasst sind. Diese Bäume sind nicht nur widerstandsfähiger gegenüber Trockenheit, sondern stärken auch die Artenvielfalt und das ökologische Gleichgewicht im städtischen Raum.

4. Kosteneinsparungen und langfristige Resilienz:

Jungbäume aus Naturverjüngung sind kleiner und benötigen beim Umpflanzen weniger aufwändige Technik und Pflege. **Durch deutlich geringere Eingriffe in das Wurzelsystem, insbesondere bei der Pfahlwurzel, bleibt deren Funktion als tiefreichende Wasser- und Nährstoffversorgung erhalten.** Dies ist entscheidend dafür, dass die Bäume in der Lage sind, tieferliegende Bodenschichten zu erschließen und langfristig Trockenperioden besser zu überstehen.

Auch wenn kleinere Bäume aus Naturverjüngung in Einzelfällen – sei es durch Vandalismus oder unbeabsichtigte Beschädigung – verloren gehen sollten, bleibt der finanzielle Schaden deutlich geringer als bei groß gewachsenen Baumschulpflanzen. Denn auch diese sind nicht vor Schäden oder Ausfällen geschützt: Sie weisen in den ersten Jahren ebenfalls eine Ausfallrate auf, verursacht durch schlechte Anwuchsbedingungen oder externe Einwirkungen.

Selbst unter Berücksichtigung von Ersatzpflanzungen bleibt der finanzielle Gesamtaufwand bei der Verwendung von Naturverjüngung in der Regel niedriger als bei der Pflanzung von Baumschulware. Gleichzeitig erhöht sich die Überlebens- und Entwicklungswahrscheinlichkeit der Bäume, da sie besser an die lokalen Bedingungen angepasst sind. Dies führt langfristig zu weniger Folgekosten für Ersatzpflanzungen und Pflege.

5. Praktische Umsetzung in Kooperation:

Die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten verfügt bereits über Flächen mit Naturverjüngung in ihren Parkanlagen. Eine Kooperation mit der Stiftung bietet die Möglichkeit, Jungbäume aus diesen Flächen für die Pflanzung im Stadtgebiet zu gewinnen. Es sollte bspw. geprüft werden, ob auch kommunale Flächen in Potsdam für die Entwicklung von Naturverjüngung geeignet sind, um die Versorgung mit lokal angepasstem Pflanzmaterial dauerhaft zu sichern.

Zusammengefasst ermöglicht das beantragte Vorgehen nicht nur, mit den bestehenden Haushaltsmitteln substanzIELL mehr Bäume zu pflanzen, sondern auch die Überlebens- und Entwicklungswahrscheinlichkeit der Bäume erheblich zu steigern. Durch robustere Bäume, die an den Standort angepasst sind, werden langfristig Kosten für Pflege, Bewässerung und

Ersatzpflanzungen gesenkt. Das stärkt die Widerstandskraft des Stadtgrüns gegen die Folgen des Klimawandels und sichert die Lebensqualität der Potsdamerinnen und Potsdamer.

A2 Haushaltsentwurf 2026

Gremium: Kreisvorstand

Beschlussdatum: 22.11.2025

Tagesordnungspunkt: 4. Haushalt 2026

Antragstext

1 Den Haushaltsentwurf findest du hier in der Grünen Wolke:

2 <https://wolke.netzbegruebung.de/f/11655137547>